

1. Von Bamum über Dom—Nargajchi nach Jabajji; er dient vor allem dem Hausfahandel.

2. Von Dom über Balom nach Bangangete; er scheint kaum mehr benutzt zu werden.

3. Von Bamum über Baka nach Bangangete; hier soll auf einem nahe am Nun gelegenen Markt Sonntags lebhafter Verkehr sein.

4. Von Bamum über Bassangum—Bangangete nach Bangangete; auch hier herrscht Sonntags reger Verkehr auf einem südlich des Nun befindlichen Markt, vornehmlich wird Kola gehandelt. Ich halte diesen Weg für die Route Ramjay 1902; auf dem Nordufer war er ausgebaut, ist aber jetzt verfallen.

5. Endlich von Bassangum nach Banja; die Straße wird wieder meistens von Hausfas benutzt.

Zu erwähnen ist von dem bereisten Lande sonst vor allem der große Wildreichtum einzelner Teile. Auf dem nördlichen Ufer soll es bei

Banja viele Büffel und Antilopen geben; ich sah ferner Antilopen bei Bala und Bale.

Auf dem Südufer wimmelte es von Bangangete bis Wonang geradezu von Flußpferden, und an vielen Stellen sah ich frische Büffelährten; auch Antilopen waren hier fast überall sehr zahlreich. Krotobile dagegen habe ich selbst gar nicht, meine Leute nur zweimal bemerkt.

In dem ganzen Gebiet fällt bei Nacht außerordentlich starker Tau. Es war morgens immer so naß, als ob es in der Nacht heftig geregnet hätte.

Die Ufer des Nun sind im ganzen betrachtet Landschaften, die ihrer Erschließung und Bewertung harren; es wird aber noch mancher Erkundung bedürfen, um festzustellen, auf welche Weise beides am besten erfolgt. Fördernd wirken wird die sicher vorhandene Fruchtbarkeit und der Wasserreichtum des Landes; ein großes Hindernis wird dagegen stets seine schwache Bevölkerung bilden.

### Togo.

Vorläufige Übersicht über die Bewegung des Handels des Schutzgebiets Togo im Kalenderjahre 1910 im Vergleich mit 1909.

	1910	1909	Zunahme	Abnahme
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
Einfuhr . . . . .	12 122 896	11 235 293	887 603	—
Ausfuhr . . . . .	7 222 123	7 372 056	—	149 933
Gesamtandel . . . . .	19 345 019	18 607 349	737 670	—

### Deutsch-Südwestafrika.

#### Unternehmung gegen Kanjemi und Eingeborenen-Werften im Sandfeld.

Der frühere eingeborene Soldat Herero Kanjemi trieb seit Anfang 1904 nach Ermordung der Befehlsführer von Otjituo bei Grootfontein im Sandfeld sein Unwesen.

Für die bei Otjituo und am Omatako-Revier ansässigen Farmer bildete er eine ständige Gefahr. Die Eingeborenen der Farmer standen mit ihm in dauernder Verbindung und bildeten bei Diebstählen seine Helfershelfer. Seine Werkstätte war der Zufluchtsort vieler Eingeborenen, die etwas auf dem Verbholz hatten. Die ungemein schwierigen Geländebedingungen im Sandfeld — dichter Busch und Mangel an Wasserstellen — vereitelten sämtliche bisher gemachten Versuche kleiner Patrouillen vom Bezirkssamt Grootfontein, des „Kapitans des Sandfeldes“, wie er unter den Eingeborenen allgemein hieß, habhaft zu werden.

Auf die Anfang dieses Jahres sich mehrenden, auch in der Presse wiedergegebenen Gerüchte, daß 1000 und mehr Hereros im Sandfeld ihr Dasein fristeten, wurde seitens des Gouverneurs eine größere Unternehmung der Landespolizei unter Führung des Hauptmanns Holländer in das Sandfeld für Mai d. J. angeordnet.

Die von der Abteilung des Hauptmanns Holländer über Osojondju an das Omatako-Revier entsandten Patrouillen brachten verschiedene Hereros ein, unter anderen den Onkel Kanjemis, sowie einen Buschmann, der die Werkstätte Kanjemis kannte.

Dieser Buschmann führte die Abteilung an die Werkstätte. Da er sich nachts nicht hatte orientieren können, wurde die Werkstätte erst um 8 Uhr vor-mittags erreicht. Durch einen von Kanjemi auf den Führer abgegebenen Schuß (aus einem Gewehr 88) war die Möglichkeit geschwunden, ohne



Waffengewalt seiner habhaft zu werden. Er wurde festgenommen, nachdem drei andere Eingeborene gefallen waren.

Das Ergebnis der Unternehmung war außer der Festnahme des Kanjemi die Aufgreifung von 75 Eingeborenen die in den Polizeidepôts Kupferberg und Waterberg zur Arbeit herangezogen werden sollen, ferner eine so gründliche Durchstreifung der ganzen Gegend am Eputiro-Revier, kleinen Otahandja-Revier, Eijeb und Omatoko-Revier, daß größere Niederlassungen von Eingeborenen unbedingt hätten aufgefunden werden müssen. Es ist daher ausgeschlossen, daß die Gerichte über das Vorhandensein von Tausenden von Eingeborenen im Sandfelde den Tatsachen entsprechen. Der größte Teil der noch etwa 200

zerstreut im Busch sitzenden Eingeborenen wird sich, nachdem die Macht Kanjemis gebrochen ist, voraussichtlich von selbst stellen. Auf der Farm Omatatagara sind bereits zehn Familien zurückgelassen.

Der nachhaltige Eindruck dieser Unternehmung, deren Teilnehmer nach Aussagen von Eingeborenen in Gegenden waren, wo bisher noch nie Weiße gewesen sind, wird sicherlich ein großer sein.

Gegen Kanjemi und seinen Onkel ist die gerichtliche Unterjuchung wegen Vandalenbildung im Sandfelde und Aufhebung der Eingeborenen beziehungsweise Bedrohung derselben unter Außerachtlassung der Proklamation vom 1. Dezember 1905 eingeleitet.

### Samoa.

Nachweisung der bei dem Kaiserlichen Zoll- und Steueramt Apia im IV. Viertel des Rechnungsjahres 1910 fällig gewordenen Zollbeträge.

(Vgl. „Deutsches Kol. Bl.“ 1911, Nr. 8, S. 311.)

Gesamtbetrag der fällig gewordenen Zölle im obigen Viertel des Rechnungsjahres						Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres	
1910			1909				
Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	mehr	weniger
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
96 720,09	—	96 720,09	81 520,21	—	81 520,21	15 199,88	—
Summe des I. bis III. Vierteljahrs:							
346 671,56	—	346 671,56	331 104,21	—	331 104,21	15 567,35	—
Summe des I. bis IV. Vierteljahrs:							
443 391,65	—	443 391,65	412 624,42	—	412 624,42	30 767,23	—

## Kolonialwirtschaftliche Mitteilungen.

### Industrie und Kolonial-Technik.

Die kritische Lage der Rohstoffversorgung und die Aussicht auf neue sichere Absatzgebiete in unseren Kolonien haben in letzter Zeit zu einem Zusammenschluß verschiedener Industriegruppen mit dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee geführt. So gewähren die Textil- und Kautschukindustrie, die Nahrungsmittel- und chemische Industrie, die Leder- und Gerbstoffindustrie, die Öl- und Fettindustrie dem Komitee zum Teil jährliche Beihilfen, die einem bestimmten Prozentsatz des Jahresbeitrages zu ihren Berufsgenossenschaften entsprechen.

Mit der jetzt rascheren Entwicklung unserer Kolonien durch den Eisenbahnbau erscheint es dem Komitee zeitgemäß, eine planmäßige Organisation für technische Vorarbeiten in den Kolonien zu schaffen. Zu diesem Zweck und zur Vorbereitung eines Zusammenschlusses der Metall- und Maschinenindustrie mit dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee hat letzteres 1910 die Kolonial-Technische Kommission eingesetzt. Es ist in Aussicht genommen, diese Kommission durch Herren aus der Metall- und Maschinenindustrie zu ergänzen.

Die bisher gepflogenen Verhandlungen der

